

Aus dem Shinto: *Amaterasu O Mi Kami* erhellt bis ins Herz des Aikido*

Jacques Bonemaison †

1. Juni 2008

1 Historische Erläuterungen

1.1 *Amaterasu O Mi Kami*, die Göttin der Sonne, erhellt bis ins Herz des Aikido

“*Do* zu studieren, bedeutet, einem Weg zu dem Menschen in uns zu folgen. Ein Weg, welcher geschaffen wurde, um von uns allen beschritten zu werden. Diese Idee liegt dem Shinto zu Grunde.” Zu seinen wertvollen Hinweisen fügt Tamura Sensei hinzu: “Die Japanische Kultur wurde in den Dojos geschmiedet; man kann sie weder begrenzen noch aufteilen.” Infolgedessen gibt er zu, dass es einfacher ist Aikido zu erfassen, wenn man den Geist studiert, welcher der japanischen Kultur zugrunde liegt.

Es sei uns somit erlaubt, diese Tür zu öffnen und unseren Blick auf *Amaterasu O Mi Kami* zu richten, welche ohne jeden Zweifel, den ersten Platz im Pantheon des Shinto einnimmt und von großem Interesse für die *Aikidoka* ist.

Die bei weitem ‘strahlenste’ Sage aus der Shinto-Mythologie . . .

Die Kinder der zwei ersten *Kami* der Shinto Mythologie, *Amaterasu* und *Susano-wo*, kündigen die Unterscheidung der materiellen Welt und der spirituellen Welt an. Sie verkörpern diese beiden Aspekte, deren gemeinsamer Akt unerlässlich ist, um die himmlische Welt mit der irdischen Welt zu verbinden. *Susano-wo*, der die materielle, physische, irdische Welt darstellt, wird aber sehr schnell bedrückt von den unüberwindbaren Schwierigkeiten, denen er gegenüber steht. Er wird unausstehlich gegenüber seiner Schwester, welche in aller Ruhe “die Weiten des Himmels” regiert.

Betroffen von dem übertriebenen Verhalten ihres Bruders, versteckt sich die Sonnengöttin in einer Höhle, welche sie mit einem großen Felsen verschließt und somit den Himmel in eine vollkommene Dunkelheit taucht. Dies nutzten die Dämonen aus, um die Welt in Chaos zu versetzen. Zutiefst betroffen fanden

*Der original Artikel [1] wurde aus dem Französischen übersetzt von Tom Ansay.

†Über den Autor: Jacques Bonemaison, CEN FFAB, vertieft und unterrichtet Aikido seit mehr als dreißig Jahren.

sich alle Gottheiten zusammen, um den Versuch zu unternehmen *Amaterasu* zu überreden, wieder auf der Welt zu erscheinen. Einer von ihnen, oder um genauer zu sein, eine von ihnen (da es sich ebenfalls um eine Frau handelte), *Ame-no-Uzume*, welche besonders sinnlich war, hat auf einer riesigen Trommel angefangen spielerisch zu **tanzen** und zu singen. Die Versammlung der Götter ist sofort im **fröhlichen Lachen** explodiert. *Amaterasu* äusserte sich: "Ich habe noch nie so **wundervolle Töne** gehört".

Als *Amaterasu* den Blick zur Schwelle der Höhle richtete, um sich zu erkundigen, was passiert, verkündet *Ame-no-Uzume*, dass der Ursprung eines so fröhlichen Tumultes die Entdeckung einer noch strahlenderen Gottheit als der Sonnengöttin ist. Sehr behutsam stellt *Ame-no-Uzume* einen **Spiegel** vor *Amaterasu*, welche stutzig ein kleines Stück weiter aus der Höhle kommt. Währenddessen entfernt eine andere Gottheit die schwere **Tür aus Stein**, welche den Eingang der Grotte versperrt hat.

Als *Amaterasu* endlich aus der Grotte hervorkam, wurde der Kosmos von neuem in **Licht** gebadet.

... beginnt sehr lebhaft in der japanischen Kultur.

Der Ursprung der kaiserlichen Souveränität

Es scheint als sei *Amaterasu* seit sehr langer Zeit Gegenstand eines ganz besonderen Kultes gewesen. Der 10te Kaiser (*Sujin Tenno*, 97-30 v.C.) entschied höchstpersönlich, ein Heiligtum für *Amaterasu* im Dorf Kasanui in der Präfäktur Yamato (nahe bei Nara) zu errichten. Sein Nachfolger, *Suinin Tenno*, verlegt ihn nach Ise, wo er sich noch heute befindet. Aus den Chroniken geht hervor, dass der 10te Nachfolger von *Jimmu* der Ansicht war, es sei der Gottheit gegenüber respektlos sich ein Dach zu teilen. So ließ er einen, ihr vorbehaltenen Palast erbauen. Ganz natürlich stellte sich der Glaube ein, dass *Amaterasu*, im Körper wie im Geist, auf eine nicht sichtbare Weise in Ise wohnt.

Die Dynastie, die im 5ten Jahrhundert fast das ganze Land regierte (mit Ausnahme des Nordens, welcher weiterhin das Lehnsgut der *Aimous* blieb), entschied dass sie von der Sonnengöttin abstammten. *Amaterasu*, das was man heute als Verfassungsrecht bezeichnen würde, bildet seitdem die Grundlage der kaiserlichen Souveränität. Seit der zweiten Hälfte des 6ten Jahrhunderts wird der berühmte Spiegel mit grossen Ehren bei der Thronerhebung an jeden neuen Kaiser überreicht.

Eine sinnbildliche Präsenz

Heutzutage gehören die Heiligtümer von Ise zu den ehrwürdigsten und meist besuchten Japans. Auf den Fusswegen, wie auch am Rand der Heiligtümer, stellt man eine aussergewöhnliche Diskretion gemischt mit tiefstem Respekt fest. Jeder Schritt befördert uns in eine Natur von unglaublicher Schönheit, so dass es scheint, die Bäume, die Bäche, die Heiligtümer, die Pilger und die Besucher erfüllten zusammen eine uralte Funktion.

Der berühmte Mönch *Saigyō* (1118-1190) beschrieb herrlich das Gefühl, wel-

ches man an diesem Ort verspürt und zum Verwahrer der japanischen Seele wurde. Aus der Chronik geht hervor, dass der Mönch, kurz nachdem er den Wald betreten hat, welcher den inneren Tempel umgibt, zu weinen anfang und nicht mehr aufhören konnte. Das Gedicht, was er anschliessend verfasst, geht aus einer einzigen Aktualität hervor:

<i>Nanigoto no</i>	Welches ist die Präsenz
<i>owashimasu ka wa</i>	die an diesem Ort wohnt?
<i>shiranedomo</i>	Ich weiss es nicht.
<i>katajikenasa ni</i>	Aber die Tränen der Wiedererkennung
<i>namida koboruru</i>	füllen mir die Augen.

Ein Mythos, auf welchen sich O-Sensei oft bezieht . . .

Alle Schlüsselereignisse im Mythos der Sonnengöttin finden sich auch verblüffender Weise in der von O-Sensei erschaffenen Disziplin wieder:

Das fröhliche Lachen: Die anerkannten Mythologen bestehen darauf, dass es das Lachen war, welches *Amaterasu* veranlasste aus der Grotte herauszukommen. Dieses Lachen hat den Übergang der Welt aus dem Chaos ins Licht ermöglicht. Es ist uns jetzt möglich den tieferen Sinn von dieser aussergewöhnlichen Bemerkung O-Senseis zu verstehen: “Die größte Herausforderung für einen Budoka ist es, den erschreckenden Zorn eines Gegners mit einem harmlosen Lächeln umzuleiten.”

Die herrlichen Töne: “Ich habe noch nie so wundervolle Töne gehört”. Die Exegeten (Schriftausleger) sehen in *Amaterasus* Ausruf den Ursprung des *Kototama*. (*koto*: Wort, *Tama* : Seele). O-Sensei war ein großer Eingeweihter dieser vibrierenden Kraft. Er hat bestätigt, dass das *Kototama* nicht nur der Klang der menschlichen Stimme ist, sondern “es brodelte durch den Kosmos, die Weiten des Himmels, die Tiefen des Ozeans in einem weiten Echo”.

Der Tanz: Man sagt, dass mehrere Gottheiten aus *Misogi* (Übung zur Reinigung) von *Izanagi* geboren wurden, wobei die wichtigsten *Amaterasu* und ihr Bruder sind. Das *Misogi-no-Jo* wird als heiliger Tanz angesehen, ganz dem Beispiel folgend von *Ame no Uzumes* Tanz auf der berühmten Trommel. Es ist bemerkenswert festzustellen, dass O-Sensei *Misogi-no-Jo* benutzt hat, um sich auf das Aikido vorzubereiten.

Der Spiegel: In der Kunst von O-Sensei wird der Partner (*Aite*) als Spiegel, dem Symbol der Harmonie, dargestellt. Es ist wichtig sich während des Übens mit dem Partner zu vereinen, da der nicht mehr und nicht weniger ist als die Reflektion von sich selbst. Das Kanji “*Ai*” in Aikido gibt genau diesen Sinn wieder: Sich vereinen mit dem anderen, sich vereinen mit sich selbst, ergibt ein Ganzes.

Die Tür aus Stein: O-Sensei hat Aikido mit einer Blume des Pflaumenbaumes (Symbol der Erneuerung) repräsentiert und er hat bestätigt, dass das Aikido die Möglichkeit gibt, die Tür aus Stein, Dunkelheit und Ignoranz aufzubrechen. So wird die durch Zerstörung verdunkelte Welt mit der Anstrengung eines Jeden wieder mit Lichtstrahlen erhellt. Dieser Sinn geht deutlich aus einem, durch den Gründer verfassten “*doka*”¹ hervor.

¹ *doka*: Gedichte, wortwörtlich: “Lieder der Stimme”, welche die wichtigen Punkte des Unterrichts des Meisters ausdrücken.

<i>Sanzen sekai</i>	In der Mitte der dreitausend Welten.
<i>Ichido ni hiraku</i>	Eine bescheidene Blume des Pflaumenbaumes
<i>Ume no hana</i>	sich entfaltet.
<i>Nido no iwato wa</i>	Die Tür aus Stein
<i>Hirakare nikeri</i>	sich ein zweites Mal öffnet.

Das Licht: Ein anderes *doka*, welches O-Sensei geschrieben hat, bezieht sich ganz klar auf das wieder hergestellte Licht, Dank des Erscheinens *Amaterasus* aus der Grotte.

<i>Amakakeri</i>	Das göttliche Licht
<i>Hikari no kami wa</i>	was den Himmel glutrot färbt
<i>Oritachinu</i>	muss zur Erde hinabsteigen
<i>Kagayaki wataru</i>	und die gesamte Schöpfung erhellen
<i>Umi no soko nimo</i>	bis in die tiefsten Tiefen des Ozeans.

O-Sensei hat dem Thema Licht einen ganz besonderen Platz gegeben. Die Kalligraphie *Hikari* ist eines der letzten Stücke, welche der Gründer, als letzten Eid, vor seinem Tod gezeichnet hat.



Abbildung 1: Gegen Ende seines Lebens gezeichnete Kalligraphie von O-Sensei (Unten: Monogramm, Links: Unterschrift)

LICHT (*HIKARI*)

So wie sich der Kreisel um sich selbst dreht und dabei bewegungslos erscheint, so machen das *Ki*, der Körper und der Geist, in Harmonie vereint, Platz für das nicht-Ego der erleuchteten Seele.

O-Sensei hatte diesen Zustand der erleuchtenden Seele erreicht und die Kalligraphie drückt den Sinn seiner spirituellen Vollkommenheit aus.

N.TAMURA

... und welcher in das Vorhaben des Übens einfließen soll.

Die perfekte Abstammung

Durch Tamura Shihan haben wir die Kalligraphie von *Hikari* entdeckt, welche seitdem einen besonderen Platz in unserer Organisation gefunden hat. Auf einigen Glückwunschsbriefen beiliegende Karten oder als Abzeichen auf der Bundesmedaille kann jeder für sich die Kraft des Pinselstriches genießen. Für ein ganzes Jahr hat Tamura Shihan die Rolle mit der Kalligraphie O-Senseis im Shumeikan Dojo aufgehängt um die Suche der Übenen zu leiten.

Zudem wird jeder Übende in diesem Dojo die Präsenz des dauerhaft installierten Spiegels, in der Mitte des Kamiza, bemerken. *Sasaki* Sensei, ein Shinto Priester und Freund von Tamura Sensei, hat ihm diesen Spiegel bei der Einweihung des Dojos im August 1992 geschenkt.

Über diese Bezugsobjekte hinaus wird seit vierzig Jahren der Stammbaum ohne Unterbrechung durch die Vorschläge, die Schriften und den Unterricht von Tamura Sensei genährt.

Die Anforderung die uns zufällt

Das gemeinsame Üben: Die Existenz eines "lebenden Partner-Spiegels", durch welchen der Aikidoka sich betrachtet und studiert, um die eigenen Schattenzonen verblassen zu lassen, impliziert eine *Aite-Tori* Relation einer ganz anderen Natur. Zum Beispiel das *Atemi* oder die Gelenkverrenkung, welche Ursprünglich in verschiedenen Budo zum vernichten gebraucht wurden, sind letztlich dazu da, unseren "Partner-Gegner" zu führen, indem wir seine Energie über die ablaufende Bewegung meistern.

Die andauernde Erneuerung des Ursprungs: Im Heiligtum in Ise wird alle zwanzig Jahre ein sehr bestimmtes Ritual vollführt. Es besteht darin die gesamten Möbel und Dekoration des inneren Heiligtums komplett zu erneuern. Diese Tradition kommt aus dem Glauben, dass im Laufe der Zeit die Macht der *Kami* abnimmt. Durch dieses Ritual findet die Sonnengöttin all ihre Macht wieder und erstrahlt von Neuem.

Liegt hierin nicht ein höheres Gesuch? Wenn selbst die Macht der *Kami* abnehmen kann. Ist es dann nicht vital für uns, im Training, ein ständiges *Misogi* (Übung der Reinigung) durchzuführen, um dem latenten Risiko zu schwinden zu entrinnen? Wir sind dazu eingeladen den Sinn des Ursprünglichen zu erneuern.

Indem wir das Antrainierte Zerstören und reinigen können wir den Sinn unseres Übens erneuern, und das erreichen, was den Shinto charakterisiert: Einfache und reine Linien.

“Weder aufteilen, noch begrenzen”: O-Sensei hat präzisiert, dass der Lichtstrahl, welcher ganz natürlich einen Raum durchdringt sobald die Tür geöffnet ist, alleine nicht ausreicht. Er fügte hinzu: “Euer eigenes Licht muss alles durchdringen.”. Hat sich damit Meister Ueschiba nicht an alle jene gewandt, welche ihrem Üben den Namen Aikido geben und geben werden.

Ohne Zweifel, kann sich keiner ohne Besorgnis fragen: “Was wird aus dieser Abstammung?”. Wie die Reflektion im Spiegel, erscheint die Antwort, welche sich über die Zeit abzeichnet, kristallklar: Es hängt nur von uns ab, das was wir sind und werden.

Literatur

- [1] Jacques Bonemaison. Apport du Shintô: Amaterasu O Mi Kami, éclairé jusqu’au coeur de l’Aïkido. *Shumeikan*, 1:2 – 4, Juin 2008.